



### **Mitglieder Rundbrief August 2011**

#### **Inhalt:**

1. Gespräch des neuen Vorstands mit Bgm Weber zur 2. Halbzeit der Ratsperiode
2. Der Stadtrat und das Sparen (DAZ-Kolumne Dr. Lorbeer)
3. Stadtwerke-Chefs: Gehaltserhöhung oder mehr?
4. 10 Jahr PRO AUGSBURG – ein harmonisches Sommerfest (Natalie Kastaniotis)
5. Hochablasskraftwerk beschlossen (Bericht zur PA Forderung „Bürgerenergie“)
6. Praktikum in der Kommunalpolitik (Bericht von Schüler Heilmann)
7. Brecht auf zum Frieden!
8. Bauplan 470, südliche Maximilianstraße
9. Haus der Kirche – eine weitere Baulücke in der Max-Straße wird geschlossen
10. Manzu – Ensemble gerettet – Bechteler Brunnen am Bahnhof bedroht
11. Bewerbung um Museumsstandort Augsburg für „Bayrische Geschichte“
12. Mitglied Robert Künzel schreibt frustriert: Der tägliche Ärger mit den Straßenbahnen:
13. WM und Kultursommer: Lob aus der „Neuen Szene“ (Florian Kapfer)

#### **Sicherung von Wahlkampfzielen für die 2. Halbzeit der Ratsperiode**

PRO AUGSBURG ist mit dem Ziel der Verwaltungsmodernisierung und der Entwicklung größerer Bürgernähe der Verwaltung angetreten. Zeit für einen Halbzeitbericht.

Was wurde aus dem Projekt „Doppik“? Bgm. Weber zeigte die überraschend zahlreichen Zwischenschritte auf, die er und seine Verwaltung bereits durchgeführt hat: Erfassung zahlreicher Bereiche durch die Kosten- und Leistungsrechnung, Bewertung aller Vermögensgegenstände, personelle Weichenstellungen, Abbildung des Projekts im Haushalt und der mittelfristigen Finanzplanung, Einbeziehung von Mitarbeitern bei der Softwareauswahl ... Der Vorstand hat den positiven Eindruck, dass die Arbeiten vorangehen. Er weiß auch, dass ein großes Projekt geschoben wird.



Gesprächsergebnis: Eine Eröffnungsbilanz für die Stadt Augsburg soll zum 1.1.2015 vorgelegt werden.

Eine Darlegung von Soll und Haben die für unsere Stadt einmalig ist. Dadurch wird man nicht reicher und nicht ärmer, aber die politischen und investiven Entscheidungen können dann auf eine rationale Grundlage gestellt werden. Es ist für PRO AUGSBURG nicht bloß ein Zahlenwerk sondern ein Beitrag zur Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit unserer Stadt.

Zweites Gesprächsergebnis: Erweiterung der Stadtakademie zur „Stadt und Führungsakademie“. In Umsetzung des Ziels Verwaltungsmodernisierung bietet sich an, die Thematik der Stadtakademie auszuweiten und die jeweils anstehenden Führungsthemen dort mit zu bearbeiten. In dieses Thema können bereits geplante Veranstaltungen zur Personalführung eingebracht werden. Ebenso die gerade aktuellen Themen des Datenschutzes, des eGovernments nach innen und außen, Umgang mit der Kosten- und Leistungsrechnung sowie den neu aufschlagenden Themen zur Doppik. Nicht zuletzt auch zur stadtinternen Entwicklung von Führungspersonal. Der neue Name der Akademie soll Zug um Zug belebt und gelebt werden.

Mit der Feststellung, dass bereits einige Verwaltungsvorgänge via Internet durchzuführen sind verbindet sich für PRO AUGSBURG die Forderung die bürgerorientierte Seite des eGovernments zu forcieren. Vorschlag: Unmittelbare Entwicklung und Darstellung der Vorgänge im Internet – bürgernah dargestellt und sinnvoll gruppiert. Hier ist das Gesprächsergebnis im Wesentlichen, dass das Vorhandene direkt durch Veröffentlichungen beworben und dargestellt wird. Hier werden wir kreativ mit dem Koalitionspartner vorgehen müssen, weil diese Wege noch nicht ausreichend erkundet sind. Es deuteten sich spontan im Gespräch zwischen Kummer, Dietrich und Weber einige eGovernment Versuche an, die zu einer spürbaren Erleichterung zwischen Bürger und Stadt sowie Gewerbe und Stadt führen könnten.

Viertens eine Feststellung im Konsens: Drei große Projekte müssen ohne großen Kostenrahmen umgesetzt werden, die zeitlich noch gut in der Ratsperiode umsetzbar sind und das sicher zum Nutzen der Stadt und ihrer Bürger.

Gez. Kummer, Dietrich, Lorbeer

### **Stadtwerke-Chefs: Gehaltserhöhung oder mehr?**

Zunächst ist sehr bedauerlich, dass die Ausburger Allgemeine Gehaltsverhandlungen veröffentlicht, bevor sie dem Stadtrat, der die Gesellschafter Versammlung der Stadtwerke ist, zugestellt werden können. Dass einer Redaktion aus nicht überschaubaren Interessen heraus Informationen zugespielt werden ist die eine Sache, wie diese Informationen dann behandelt werden ist alleinige Verantwortung der Redaktion.

Im Ergebnis wird nun Geschäftsführer Norbert Walter zur Abwicklung des Königsplatzumbaus und zur Vorbereitung des Hauptbahnhofumbaus zur Verfügung stehen. In der Einschätzung des Stadtrats ist seine Expertise in diesem Zusammenhang nicht ersetzbar. Das in diesem Zusammenhang gehörte böse Wort der „Erpressung“ muss zurückgewiesen werden. In der Summe 120 T€ für die Vertragsverlängerung scheinen für die enorme Verantwortung in Sache und Finanzierung der beiden Großprojekte nicht zu viel.

In der Presse zu kurz gekommen ist die Darstellung, dass alle Zusatzforderungen durch den Stadtrat zurückgewiesen wurden. Mit PRO AUGSBURG war das nicht zu machen, zumal Herr Dr. Gebhart sich innerhalb einer laufenden Vertragsperiode befand. Hätte man ab Oktober 2011 einen Nachfolger für Herrn Walter bestellen müssen, wäre dieser beim üblichen Gehaltsgefüge für solche Positionen erheblich teurer gewesen. Einen nur zweijährigen Vertrag, hätte ein potentieller Bewerber nur mit einem zusätzlichen kräftigen Aufschlag abgeschlossen. Somit ist die jetzige Lösung die billigste

Hält man sich ein bisher unveröffentlichtes Kienbaum Gutachten vor Augen, das dem Wirtschaftsreferat nach die Grundlage des Vorstoßes gewesen sein soll, so wird man sich von Seiten des Stadtrats überlegen müssen, ob in der absehbaren Nachfolge der Doppelspitze die Beschränkung auf einen Vorstand nicht die bessere Lösung wäre.

Wichtig und richtig wäre es, sich mit der Nachfolgefrage zu befassen. Das ist Sache des Aufsichtsratsvorsitzenden der Stadtwerke Holding, also von Bgm. Dr. Gribl. PRO AUGSBURG wird sich wie bisher auch bei allen Positionen in städtischen Beteiligungen für einen politisch und verbandsunabhängigen Fachmann bei der Besetzung dieser außerordentlich verantwortungsvollen Position einsetzen.<wl>

### **DAZ-Kolumne: Jokele geh Du vora, dass mi dr Haas net beißa ka oder Der Stadtrat und der Sparzwang-**

Per Antrag vom Januar 2010 hat PRO AUGSBURG die Lokomotive Aufgabenkritik aufs Gleis gesetzt. Bgm. Weber fungiert inzwischen als Fahrdienstleiter.

Nun liegen Berge von Papier auf dem Tisch -und schon hagelt's Bedenken und Widerspruch. Es liegt in der Natur der Sache, dass dann, wenn der Sturm des Sparzwangs weht, die einen Mauern bauen und die anderen zu St. Florian beten. Der, der sich als Erster aus der Deckung traut und wie Bgm. Grab eine moderate Anhebung der Stadtbibliothek-Gebühren vorschlägt, erlebt, dass das im Kulturausschuss umgehend abgelehnt wird und die CSU das Thema von der Tagesordnung nimmt. Ein ähnliches Schicksal droht seinem Festivalkonzept, gegen das sich bereits jetzt eine breite Front derer stemmt, die unter dem Banner „Bedenkenträger aller Fraktionen vereinigt Euch!“ Gemeinsamkeiten finden.

Prof. Harzmann (PRO AUGSBURG) hat dem Stadtrat in dessen Juni-Sitzung vorgeschlagen, erst dann vom Bürger etwas einzufordern, wenn man zuallererst bei sich selbst angefangen und liebgegewonnene Vergünstigungen abgebaut hat. Ergebnis: Tosendes Schweigen im Plenum.



Dabei wäre die eigene Verschlinkung sehr simpel schon dadurch zu bewerkstelligen, dass ohne Ausnahme nur noch Selbständige und nur Sitzungen die von der Stadtverwaltungen einberufen sind, abrechnen können: Zur Vereinfachung am Besten pauschal und nicht mehr pro Stunde, sondern pro Termin.

Das verspricht die Chance, die Verwaltungsperson, die bis dato ausschließlich mit den diversen Sonderabrechnungen beschäftigt war, für sinnvollere Aufgaben einsetzen zu können. Damit aber nicht genug: Auf die kritisierten Eintritts-, Theater- und Straßenbahn-Karten sollten anders als bisher, symbolische Gebühren erhoben und für Parkplätze einfach bezahlt werden.

PRO AUGSBURG hat den Koalitionspartner schon längst mit einer Vorschlagsliste zur Aufgabenkritik konfrontiert. Bleibt zu hoffen, dass die CSU nach der innigen Beschäftigung mit sich selbst die Kraft findet, eigene Vorstellungen zu entwickeln. Dann wird man sich nicht mehr nur auf Steuer- und Gebührenanhebungen bzw. Zuschusskürzungen beschränken können, sondern dickere Bretter bohren müssen. Und das sind die wirtschaftliche Gesundung der Altenhilfe, des Flughafens, der Theater-Landschaft und der Bäder, Kostendeckungskonzepte für die neue Eisarena und andere -leider unvermeidliche- Folter-Instrumente. Dazu gehört zweifellos auch eine Verschlinkung des Verwaltungs-Apparats und Anpassung an neue und stukturell veränderte Aufgaben.

Man wird nicht,- das muss man Rot und Schwarz ins Stammbuch schreiben, „KGSt“ beschließen können. Man muss die unzähligen Details in vielen quälenden Sitzungen beschließen und daneben an den großen Verlustbringern arbeiten. Es gibt für die Kostenreduzierung und das Stopfen der Löcher keinen Masterplan sondern nur die kleinen Schritte. Wer nur „Bedenken“ äußert und „erst mal ein Gesamtkonzept fordert“ ist nicht auf der Seite derer, denen es um nachhaltige Sanierung der Finanzen geht. Und darum geht es: Kampf um Generationengerechtigkeit und Erhaltung der Kreditwürdigkeit der Stadt und ihrer Betriebe und Töchter.

Mancher Stadtrat würde sich im Moment wohl wünschen, dass St. Peter am Perlach dem Hl. Florian gewidmet wäre. Aber dort, zum Trost, dort ist die wunderbare Darstellung der Hl. Maria als Knotenlöserin. Die wird helfen.

### **PRO AUGSBURG Sommerfest zum 10 jährigen Bestehen**

Am 7. Juli gab es dieses Jahr zwei gute Gründe zu feiern. Der eine war die lang ersehnte Ankunft der „schönsten Zeit des Jahres“, der andere 10 (durchaus erfolgreiche!) Jahre Pro Augsburg.



Insoweit tat es der guten Stimmung auch keinen Abbruch, dass das ursprünglich im Freien geplante Fest dann doch kurzfristig ins wettergeschützte, in Pro-Augsburg -Kreisen allseits bekannte „Hasen-Bräu-Stüber!“ verlegt werden musste, weil der Sommer- wie so oft- eine kurze aber heftige Pause eingelegt hatte.

Dass es in jedem Fall gute Gründe zum Feiern gab, war spätestens nach der Begrüßungsrede des Vorstandes klar, welche gleichzeitig ein Resumée des Wirkens von Pro Augsburg in den letzten 10 Jahren darstellte.

So ist es gelungen, den Wahlspruch „Bürger machen Politik“ effektiv in die Tat umzusetzen, was durch den Vorstand völlig zu Recht nochmals in Erinnerung gerufen wurde,

bedenkt man, dass nur 7 Jahre nach Gründung des Vereins, mithin seit 2008, der Verein aktiv und mit Durchsetzungskraft zugunsten der Region Einfluss in die Lokalpolitik nehmen konnte.

Insoweit war es angesichts der Anstrengungen der letzten Jahre nur recht und billig, nach getaner Arbeit, inklusive natürlich dem obligatorischen Fototermin, mal eine kurze Verschnaufpause einzulegen. Bei zünftigen „Hend`l und Hax`n“ und mindestens ebenso zünftigen Freibier von Hasenbräu gelang es auch dem gestresstesten Mitglied schnell, es sich mal in ungezwungener Atmosphäre so richtig gut gehen zu lassen, über „Gott und die Welt“ zu reden und vielleicht schon den einen oder anderen Plan für die nächste Dekade zu schmieden .



Für die passende musikalische Begleitung war in Form der „Schwäbischen Wirtshausmusikanten“, die neben volkstümlichen ( im



besten, weil ursprünglichen und grade nicht „silbereisernen“ Sinne ) auch „jazzige“ Töne beherrschen, auch gesorgt.

Dass es sich der Vorstand dann auch nicht nehmen ließ, die Kosten für das leibliche Wohl der Gäste zu übernehmen, widerlegte zum einen das hartnäckige Gerücht, dass der (bayerische) Schwabe geizig sei und sorgte gleichzeitig dafür, dass an diesem Abend mit Sicherheit niemand aus besagten Gründen mit Magenknurren nach Hause gehen musste.

Alles in allem also ein durchweg gelungenes Fest, was nach einer Wiederholung verlangt- auch ohne besonderes Jubiläum – also vielleicht ja schon im nächsten Jahr!

### **Stadtwerke –Hochablass – Bürgerenergie**

Durch den Verkauf von Gesellschafteranteilen an der Bayern Gas fließen den Stadtwerken aus den Beteiligungen Mittel zu. Der Beschluss diese Gelder lokal zu investieren, den PRO AUGSBURG gegen das Votum der SPD mitgetragen hat, wird nun umgesetzt. Unter anderem wird das Fernwärmenetz ausgebaut. Rund 10 Mio € fließen in ein Wasserkraftwerk am Hochablass, das mit dem Restwasser betrieben wird, das nach der Bedienung der städtischen Kanäle und der Eiskanal Olympiastrecke im Lechbett verbleibt. Den Wassersport Vereinen ist anzuraten, diese Zusicherungen vertraglich zu fixieren, weil nach dem Bau das Wasser einem zusätzlichen monetären Interesse unterliegt.

Explizit wird in den Beschreibungen des Kraftwerks auch festgelegt, dass der Wasservorhang auf der ganzen Breite des Wehrs erhalten bleiben muss. Wie der Wasserauslass die Kiesbänke verändern wird, wurde leider nicht besprochen. Schon heute ist festzustellen, dass das Eisenbahnerwehr unterhalb der Lechbrücke den Lech staut und die bisher immer frei liegenden Kiesbänke sind nun ständig unter Wasser.

Das 2,5 MW Hochablasskraftwerk wird in modernster Technologie konstruiert und soll völlig im Wehr verschwinden. Allerdings muss der Naturfreund in Zukunft mit dem Wummern der Turbine und dem Vibrieren des Steges leben – den einen stört's den andern nicht. Die Wehridylle der stillen Naturabgeschiedenheit, wie man sie am Morgen bei schönen und nebligen Herbsttagen erleben konnte, wird nicht mehr erlebbar sein.

Kritisch an diesem Kraftwerk ist auch die Rendite, die für die Stadtwerke mit unter 5% angegeben wird. Sie reicht für die nötige Kreuzfinanzierung der Verkehrsbetriebe nicht aus und in der Kapital-Konkurrenzrechnung hätten 2 x 4 MW Windturbinen (in der schwäbischen Alb) errichtet werden können.

Aus PRO AUGSBURG Sicht ist der Relokalisierungsplan der Investitionsmittel aus dem Bayerngas Verkauf enttäuschend verlaufen. Wir hatten gehofft und uns in öffentlichen Äußerungen (Vorstand Frank Dietrich) und Anträgen dafür eingesetzt, dass die Stadtwerke nach Fukushima mehr Ideen einbringen würden. Insbesondere war nach Vorgesprächen mit Herrn Dr. Gebhart (Vorstand der Stadtwerke) auch zu hoffen, dass unser Impuls für Bürgerenergie durch die Stadtwerke aufgegriffen werden würde. Dies ist leider bislang nicht der Fall.

Auch nach Fukushima sind die Gesetze der Wirtschaftlichkeit nicht außer Kraft. Es hätte deutlich wirtschaftlichere Investitionen gegeben als das Hochablasskraftwerk. Energiepanik hilft nicht. Es müssen auch wirtschaftliche Wege für Energieproduktion, Effizienz und NegEnergie gesucht werden, sonst ist die Energiewende nicht zu schaffen. Wieso sollte man den Bürger nicht auch an den Erträgen der Energiewende beteiligen z.B. via Sparkassenbriefe wie es in München erfolgreich vorgemacht worden ist – 40 Mio Investitionsmittel konnten binnen eines Jahres aufgebracht werden. Die Kosten werden die Bürger per Zwangsumlage (EEG Umlage) sowieso tragen müssen.

### **Praktikum mit dem Stadtrat: Ein Angebot der Fraktion PRO AUGSBURG an Schüler und Studierende**

Eine alte Idee wird wiederbelebt. Schüler Augsburgischer Schulen können einen Stadtrat von PRO AUGSBURG in seiner politischen Arbeit ein Stück weit begleiten. (Das Bild zeigt Herrn Praktikanten Heilmann zusammen mit den Stadtgrößen Walter und Dr. Ruile von den Stadtwerken sowie Herrn Posch vom Wirtschaftsreferat)



Die Idee entstand spontan angesichts einer Klasse des Bayern Kollegs, die sich zu einer Sitzung des Stadtrats auf den Zuhörer Bänken einfand. Zwei junge Leute entschlossen sich das Angebot anzunehmen. Im Prinzip geht es darum, die doch manchmal langatmigen Sitzungen mit Hintergrundwissen und Spannung zu füllen, indem man den Beschluss zurückverfolgt in seiner Entstehungsgeschichte. Und die führt zurück in den Ausschuss von dort zurück in die Vorbereitungen der Fraktionen.

*Herr Heilmann schrieb uns nach seinem Besuch des Wirtschaftsausschusses:  
Interessant hierbei war zusehen wie die Arbeit in einem Ausschuss funktioniert. Beachtenswert ist, wie viel Hintergrundwissen die Ausschussteilnehmer haben. Es hat mir sehr geholfen das Verständnis für Kommunalpolitik zu verbessern*

*Vielen Dank hierfür an PRO AUGSBURG.  
Mit freundlichen Grüßen  
Stephan Heilmann*

### Hohes Friedensfest in Augsburg

City of Peace ist nicht das Original. Es ist ein vom Friedensfest abgeleiteter Begriff, der eher zufällig auf Grund einer FIFA Norm entstanden ist.

Das Original ist aber das hohe Friedensfest, das Augsburg an jedem 8. August feiert und auf den Augsburger Reichs- und Religionsfrieden vom 25. September 1555 zurückgeht.

Leider hielt dieser Frieden nur 60 Jahre. Sie fand mit dem 30 jährigen Krieg ihr Ende. Ein guter Grund für alle in Augsburg lebenden, sich am Friedensfest zu beteiligen für uns alle weitere 60 Jahre Frieden in Europa zu erkämpfen und zu gestalten.

Nebenstehend ein Flyer der mit Brecht zur Arbeit am Frieden einlädt.



### Bauplan 470, südliche Maximilianstraße

Gegen erhebliche Widerstände drückte PRO AUGSBURG in der Koalitionsklausur zum Haushalt 2011 der Umbau des südlichen Teils der Maximilianstraße durch. Nun, mit Stadtratsbeschluss vom Juli 2011, kommt es zur Umsetzung der Baumaßnahme, die aber in Abschnitten durchgeführt werden wird. Planerisches Herz ist die Verbreiterung der Gehwege nach dem Muster der kurzen Maxstraße zwischen Rathaus und Moritzplatz. Den Altstadtverein unter Führung von Hannes Althammer freut besonders, dass im Umgriff der Maxstraßensanierung auch die Wintergasse und die Abgänge in die Altstadt über den Hunoldsgraben und das Butzenbergle sind.

Zum Auftakt wird die westlichen Maxstraße umgestaltet und zwar von Katharinengasse bis zum Apothekergässchen, so dass zu hoffen ist, dass das neu erstrahlende Drei Mohren zur Neueröffnung eine sanierte westliche Maxstraße sehen wird.

Letztlich ist für die Ästhetik und das Gelingen die Bauverwaltung zuständig. Der Stadtrat kann nur hoffen, dass Augenmaß und ein kundiges Planungsteam einen überzeugenden Anfang bei der Sanierung zu setzen vermögen. <wl, ha>

### Eine weitere Wunde der Maximilianstraße wird geschlossen!



Der Königsbrunner Stadt-Baumeister Michael **staab** Veit hat die Königsbrunner Verwaltung verlassen und ist nun für die evangelische Kirche tätig. Im Moment obliegt ihm die verantwortungsvolle Aufgabe, eine der



letzten Lücken an der Maximilianstraße mit einem angemessenen Zweckbau zu schließen.



Die Aufgabe ist drei Nutzungen in dem Gebäudekomplex zu integrieren: Pfarrwohnungen und Gemeinderäume für die Ulrichskirche, Räume für das evangelische Kirchengemeindeamt Augsburg und Dienst- sowie Wohnräume des Regionalbischofs.

Den ersten Preis erhielt Volker Staab, Berlin. Das Architekturbild, das von der Homepage der <http://www.staab-architekten.com/> stammt, zeigt den massiven Baukörper in zwei Ansichten. Das obere Bild nimmt die Perspektive des Fotos auf und zeigt aber zeichnerisch verzerrt

### **Manzu-Brunnen als Ensemble gerettet! Was wird mit dem Bechteler Brunner am Hauptbahnhof?**

Die jüngsten Nachrichten vom Manzu-Brunnen sind zweifellos die besten seit langer Zeit. Man erinnert sich: Auf den ersten Plänen des Hochbauamts zum Königsplatzumbau war der Manzu-Brunnen weg und die schöne Römerin sollte ihres Wasserbeckens beraubt ein Dasein auf einem Sockel bei der Eisdiele finden. Nun wurde wenigstens der Brunnen – ein Entwurf des Architekten Freiherr von Branca – sorgsam zerlegt und mitsamt der Figur archiviert, so dass man an eine Auferweckung glauben mag.

Das Hochbauamt hat sich in dieser Sache blamiert aber bekehrt. Nach dem offenen Brief von PRO AUGSBURG an OB Gribl hatte sich auch noch die IHK energisch für den Brunnen eingesetzt. Und wo wird er nun wieder aufgebaut werden? Prof. Harzmann schlägt den Ulrichsplatz vor, Stadtbaurat Merkle hält sich noch bedeckt. Der neue Königsplatz wird es wohl nicht sein, leider, so dass die erträumte Brunnenachse vom Bahnhof zum Moritzplatz wohl nicht realisiert werden wird.

Schon hört man aus der Gerüchteküche, dass auch der Standort des Bechteler Brunnens am Hauptbahnhof gefährdet sei. Dieser Brunnen ist ein wunderbarer und tief wirkender Begrüßungsauftakt, eine Einladung in die Stadt. Wir hoffen diesmal auf mehr Verständnis aus dem Baureferat.



### **Bürgermeister Peter Grab schlägt zwei attraktive Standorte für das Bayerische Museum vor**



Ausgabe von Dornik  
**Augsburg bewirbt sich**  
Bayerisches Museum der Bayerischen Geschichte



*Die Stadt Augsburg bewirbt sich um das Museum der Bayerischen Geschichte mit zwei Standorten. Sie haben vieles gemeinsam und doch ganz unterschiedliche Talente. Glaspalast und Gaswerk sind Spätwerke der Industriezeit. Beide wurden nach 1910 als Fabrikschlösser in der damals modernsten Stahlbeton-Skelettkonstruktion errichtet.*

Das Gaswerk ist als schlossartige Gesamtanlage erhalten. Vom Werk IV »Aumühle« der »Großen SWA« ist der imposante Spinnerei-Hochbau bewahrt, heute »Glaspalast« genannt. Beide Standorte sind mit Baudenkmalern aus der Spätphase der Industrialisierung, die sich vor allem im 19. Jahrhundert vor den Toren Augsburgs an Lech und Wertach entfaltete, verbunden. Von der Altstadt (Rathausplatz) liegt das Gaswerk 4 km, der Glaspalast 2 km entfernt.

Das Gaswerk ist ein Star der »Industriestadt Augsburg-Oberhausen«, die bis heute ein Standort von Unternehmen mit Weltgeltung ist. Das Gaswerk ist das einzige noch komplett erhaltene »Fabrikschloss« in Bayern. Es ist zudem die einzige Großanlage der Leuchtgaszerzeugung europaweit, die in der baulichen Konfiguration noch fast alle Anlagenteile abbildet. Der großzügige Komplex mit klarem axial-symmetrischen Grundriss ist ein Industriebau in klassizistischer Formensprache mit Jugendstilanklängen. Das gesamte Areal des Gaswerks umfasst 63 000 m<sup>2</sup> Fläche, zuzüglich 7500 m<sup>2</sup> Parkierungsfläche. Rund 17 000 m<sup>2</sup> stehen für den Einbau des Museums in bestehende formschöne Gebäude zur Verfügung. Vom 86 m hohen Scheibengasbehälter schaut man hinein in die Stadt und hinaus in die stark wachsende Region.

Der Glaspalast ist die »Krone« des Textilviertels. Gegenüber dem einstigen Werk IV »Aumühle« der SWA liegt die Fläche, die heute für den Neubau eines Museums bereitsteht. Im Glaspalast nebenan sind drei Kunstmuseen entstanden, darunter die Staatsgalerie Moderne Kunst, eine Zweiggalerie der Pinakothek der Moderne. Ganz nah liegt die Augsburger Kammgarn-Spinnerei (AKS) mit dem Staatlichen Textil- und Industriemuseum (tim) und dem künftigen Quartier des Stadtarchivs und der Stadtarchäologie. Auf dem Weg in die Altstadt kommt man an der Hochschule vorbei. Südlich führt der Weg in Richtung Zoo, Botanischer Garten, Naherholungsgebiet Siebentischwald, Hochablass und Wasserwerk. Alles in allem besteht dort ein Stadtteil »mit Kultur« und bürgerlichem Ambiente. Mit dem Bau eines Museums der Bayerischen Geschichte entwickelt sich aufgrund der Nähe zum Glaspalast und zum Staatlichen Textil- und Industriemuseum eine Museumsmeile. Die Synergien in der Bewerbung und Benutzung werden durch ein Museum der Bayerischen Geschichte gestärkt und auch für diese Einrichtungen ertragreich.

[ Auszug aus der Bewerbungsbroschüre der Stadt Augsburg »Augsburg bewirbt sich«, Prof. Dr. Dr. h. c. Karl Ganser in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Stadt Augsburg und den Stadtwerken Augsburg ]

**Mitglied Robert Künzel schreibt frustriert: Der tägliche Ärger mit den Straßenbahnen:**

Ein Alltagsbriefwechsel zwischen Herrn Künzel → PA Fraktion → Stadtwerke Fahrplangestaltung, zeigt wie schwierig eine Stadt ist.

Von: Werner Lorbeer [W.Lorbeer@t-online.de]  
Gesendet: Freitag, 29. Juli 2011 08:40  
An: 'Ruile Arno'

Betreff: WG: Straßenbahnlinie 6

Sehr geehrter Herr Dr. Ruile,

ich darf Ihnen nochmals eine Fahrplanunstimmigkeit weiter geben. Früher fuhren übrigens die Straßenbahnen auch mit Gefühl: Wenn die eine an kam, hat die andere auf die umsteigenden Fahrgäste gewartet. Aber vielleicht geht es auch mit der vom Fahrgast geforderten Zeit-Verschiebung.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Lorbeer

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: "Robert Künzel" [mailto:Robili007@gmx.de]

Gesendet: Donnerstag, 28. Juli 2011 20:53

An: werner.lorbeer@pro-augsburg.de

Betreff: Straßenbahnlinie 6

Sehr geehrter Herr Dr. Lorbeer,

im Februar diesen Jahres habe ich Ihnen die Problematik mit der Busanbindung von Hochzoll Süd an die Friedberger Straße geschildert. So war es, dass die Linie 29, die wie auch die Straßenbahnlinie 6 bis 06:15 Uhr im 10-Minuten-Takt verkehrt, genau zu diesem Zeitpunkt an der Friedberger Straße ankommt, wenn die

Linie 6 gerade losfährt. Dieses Ärgernis habe ich damals auch der Stadtwerke Augsburg Verkehrs-GmbH mitgeteilt. Sie waren so freundlich, mein Anliegen an Herrn Walter weiterzuleiten.

Und soll ich Ihnen sagen, was in der Zeit von Februar 2011 bis jetzt passiert ist? Nichts. Es ist nach wie vor, dass die Zubringerfahrgäste, sowohl der Linie 29, als auch der Linie 30 verrgert der abfahrenden Straßenbahn hinterher schauen müssen, obwohl eine Vorsetzung der Buslinien von nur zwei Minuten das Problem aus der Welt geschafft hätte. Die dadurch entstandenen Wartezeiten führen zu einer Gesamtfahrzeit von 45 Minuten z.B. von Hochzoll nach Göggingen. Dies ist nicht hinzunehmen, bedenkt man, dass man mit dem ICE von Augsburg zum Hauptbahnhof München lediglich 28 Minuten benötigt.

Ich bin sehr wütend über dieses ignorante Verhalten, insbesondere wenn ich jetzt die Artikel in der Augsburger Allgemeine verfolge, wonach die Stadt Augsburg verzweifelt nach Einsparungen sucht, gleichzeitig aber die Stadtwerke-Chefs eine stattliche Gehaltserhöhung zugesprochen bekommen. Herr Dr. Lorbeer, Sie brauchen auf diese mail nicht zu antworten. Ab sofort werde ich mit meinem Pkw die Friedberger Straße belasten. Hochachtungsvoll Robert Künzel

Artikel ist ein Wiederabdruck mit Genehmigung von Neue Szene Augsburg,  
Herrn Florian Kapfer



### **Die WM ist vorbei - City Of Peace wird bleiben**

Durchweg zufriedene Gesichter gab es bei der gestrigen Pressekonferenz zum Abschluss der Fußballfrauen-WM und dem Rahmenprogramm "City Of Peace" in Augsburg. OB Kurt Gribl und KuSpo-Referent Peter Grab geizten nicht mit Lob und dankten den Verantwortlichen und Beteiligten, allen voran Richard Goerlich, das "personifizierte City Of Peace" (Gribl). Ein Fest der Stadt, der Region, ja sogar ein bayerisches Fest sei es gewesen, so der OB, dessen Spirit erhalten bleiben solle.

In dieselbe Kerbe schlug Peter Grab, der sein Dreisäulenmodell (Interkultur, Popkultur und KuSpo) perfekt verwirklicht sah und daraus resultierend die vielbemühte "Kultur für alle". Über die mittlerweile als "Pöbel-Pressemitteilung" bekannte Verlautbarung seiner Fraktionskollegen Schabert-Zeidler und Harzmann, in der Vorgängerin Eva Leipprand hart angegangen und Augsburg vor dem Regierungswechsel als "seelenlose Enklave der Hochkultur" bezeichnet wurde, sei er "nicht glücklich", so Grab. Noch im Juli will man am Runden Tisch die Zukunft des Festivals besprechen, vor allem die Zusammenlegung von Maxfest, Modular und Festival der Kulturen dürfte dabei Thema sein.

Richard Goerlich zog ein nüchternes, aber nicht unemotionales Fazit: 140.000 Besucher habe man gezählt, nach einem "seriösen Verfahren", das natürlich auch Schätzungen beinhaltet, und vor allem ohne die zahlreichen Flaneure, z.B. beim verkaufsoffenen Sonntag. Der Modellversuch in Zusammenarbeit mit Stadtjugendring (Modular) und Büro für Frieden und Interkultur (Festival der Kulturen) sei geglückt, wovon beide Seiten profitiert hätten. Inhaltliches sei verzahnt worden, die Dachmarken gestärkt. Geehrt habe er sich durch Vergleiche mit vergangenen Festivals gefühlt, so Goerlich. Man habe ein deutliches Zeichen gesetzt zur qualitätsvollen Bespielung des öffentlichen Raumes mit Kultur und damit ein hehres Ziel erfüllt.

Nicht minder positiv äußerten sich Bernhard Rotter vom Augsburger WM-Büro und Henrik Gierlings vom Organisationskomitee. Selbst die FIFA habe Augsburg eine der besten Performances bundesweit attestiert, mit 82.000 Stadiongängern und einer 83prozentigen Auslastung habe man die Erwartungen deutlich übertroffen. Peter Grab schloss die Pressekonferenz mit den Worten: "Die WM ist vorbei, City Of Peace wird bleiben".

Es bleibt darauf hinzuweisen, dass die Ausstellungen im Höhmannhaus und im Jüdischen Kulturmuseum noch bis Sonntag andauern. Ansonsten: Schee war's, danke! Peace!